

ÜBER DEN EUPHRAT...

Ortsbezogene Restriktionen in aA Kaufurkunden

Karl HECKER

Merhum meslektaşımız ve dostumuz
Prof. Dr. Emin Bilgiç için Allah'tan
rahmet dilerim.

Die mannigfaltigen geschäftlichen Aktivitäten der aA Kaufleute in Anatolien haben bekanntlich nur in besonderen Fällen auch die Ausstellung von Kaufvertragsurkunden notwendig gemacht, da die aus Assur importierten Gebrauchsgüter entweder bar¹ und unberukundet oder unbar und dann offenbar unter Ausstellung eines auf Silber lautenden Verpflichtungsscheins² verkauft wurden. Regelmäßig schriftlich beurkundet wurde offenbar nur der Kauf bzw. Verkauf von Immobilien und Personen. Die bis dahin bekannten Kaufurkunden sind im Jahre 1984 von B. Kienast nach rechtshistorischen und philologischen Gesichtspunkten monographisch behandelt worden³. Kienast standen dabei nur 31 eigentliche Kaufurkunden, darunter eine nach-kültepezeitliche⁴, unterschiedlicher Typologie⁵ und zu

1. Terminus technicus *ana itaṭlim tadānum*, wörtlich „zum gegenseitigen Ansehen (von Ware und Preis)“. Die Verkaufsprozedur kann dann zusätzlich durch eine Phrase wie *adi KÙ.BABBAR errubu AN.NA u TÚG.ḪI.A lā tuššarā* „bis zum Eingang des Silbers gebt Zinn und Stoffe nicht aus der Hand“ (z.B. CCT II 46a, 18-19) genauer beschrieben werden.
2. Vgl. dazu vor allem TMH I 18c (EL 88), 1ff.: 5/6 *ma-na* 1 GÍN KÙ.BABBAR²⁾ *ša-ru-pá-am ší-im* ³⁾ TÚG *ku-ia-ni* (Ras.) ⁴⁾ *i-šé-er Puzur*,⁴⁾ MAR.TU⁵⁾ *I-ku-num i-šu* ...5/6 Mine 1 Sequel geläutertes Silber, den Preis von 3 *kutānum*-Stoffen, hat zu Lasten von Puzur-Amurru Ikūnum (gut). Gewöhnlich enthalten Verpflichtungsscheine jedoch keinen Hinweis zur Entstehung der notierten Schuld.
3. Das altassyrische Kaufvertragsrecht (=FAOS Bh. 1), Stuttgart 1984.
4. Text Nr. 1 bei Kienast (=JNES 16, 1957, 163-175). Jünger als das Gros der Urkunden sind auch der aus Boğazköy stammende Text Nr. 7 (= KBo IX 23)

verschiedenen Kaufgegenständen⁶ zur Verfügung. Seitdem hat sich die Zahl der bekannten Texte nur unwesentlich vergrößert⁷, so daß neues Material zu einer willkommenen Bereicherung unserer Kenntnisse führen kann.

Unter den von Kienast behandelten Urkunden zum Personenkauf nehmen die Texte Nr. 10 (= ICK I 27) und Nr. 32 (= TC III 252) insofern eine Sonderstellung ein, als sie dem Käufer ausdrücklich das Recht einräumen, die gekaufte Person an einen Ort seiner Wahl weiterzuverkaufen⁸. Ist in ICK I 27 der Weiterverkauf der Sklavin an ein Fehlverhalten von ihr gekoppelt⁹ und somit als Strafmaßnahme zu verstehen, wird in TC III 252 der Ablauf eines Termins für den Rückkauf abgewartet; wie Kienast richtig gesehen hat, vermerkt der betreffende Passus hier die entgeltliche Inbesitznahme der gekauften Person.

und Nr. 38 (= UF 7, 1975, 316f). Letzterer ist wegen des *Limmu* *Kurkudānum* in die Schicht I^b zu datieren.

5. Darunter insgesamt 22 Kaufverträge mit mehreren Untertypen (Texte Nr. 1-11, 13 23) und 8 Kaufpreisquittungen (Nr. 24-31); Nr. 12 beurkundet einen Selbstfreikauf.
6. Meist Häuser oder Personen, Nr. 25 handelt von Schweinen.
7. Neu sind vor allem C. Günbattu, *Bell.* 53, 1989, 51-59 mit Tafeln (3 Kaufverträge für Häuser sowie zwei Duplikate eines Hauskauf betreffenden Gerichtsprotokolls), S. Bayram, *Belleten* 55, 1990, 297-314 mit Tafeln, englische Fassung zusammen mit K.R. Veenhof *JEOL* 32, 1933, 87-100 (7 Urkunden zum Hauskauf), die von W. Farber edierte Urkunde über einen Selbstverkauf (*AuOr.* 8, 1993, 197-255) und die Texte Nr. 157-160 bei C. Michel-P. Garelli, *Tablettes paleo-assyriennes de Kültepe I*, Paris 1997). Daß eine genaue Abgrenzung der Gattungen nicht ohne Probleme ist, demonstrieren u.a. die Texte ebd. Nr. 156 (Freikauf aus Schuldhaft; lies A, 6 und B, 9 *ta-āp-tur*¹-*šu* „sie löste ihn aus“) und Nr. 161 (Hülle zuvor veröffentlicht von C. Michel, *AMM* 1995 *Yıllığı*, 295-302 und S. Bayram - S. Çeçen, *ArAn.* 1, 1995, 4-5), der zwar das Wort „Preis“ (*šimūm* A, 1.B, 5) benutzt, inhaltlich aber einen Ehevertrag darstellt.
8. *ašar libbī-šu/a* „wo (hin) es ihm/ihr gefällt“. TC III 252, 26 erlaubt alternativ auch. den Verkauf „an Leute aus Talhat“ (*a-na tal-ḫa-tí-e*. Ebenso unten Text Nr. 4.
9. *šu-ma mi-ma ar-na-am ù šī-lá-tám té-pá-ša* „wenn sie (die Sklavin) an ihr (der Käuferin) Unrecht oder Gemeinheit begeht“ (*té-pá-ša* für *teppaš-ša* mit typisch anatolischem Fehler beim femininen Akk.-Suf.).

Daß der *ašar libbī-šu*- Vermerk in dem bisher pullizierten Urkundenmaterial nur zweimal nachweisbar ist, ist zweifelsohne eher ein Zufall, wie die folgenden Texte aus dem Ankaraner Eski Anadolu Medeniyetleri Müzesi zeigen:

1. kt. 87/k.266 (9-127-87), hellbraune Hülle, ungeöffnet, 6,2x5,4x2,7 cm: Verkauf einer Sklavin. Alle Beteiligten mit Ausnahme eines Zeugens (Abu-salim Z.3, wohl der Tafelschreiber) sind Anatolier.

Vs.	1	KIŠIB <i>Ha-šu-i</i> IH.ME (Siegelabrollung A) (Siegelabrollung B) KIŠIB <i>Ta-ri-ku-ta</i> IH.ME KIŠIB <i>Ki-kār-sa-an</i> KIŠIB <i>A-bu-*ša-lim</i> KIŠIB <i>Iš-pu-nu-ma-an</i>
	5	KIŠIB <i>Ku-uk-ra a-šī-*tī-šu</i> (Siegelabrollung C)
u.K.		<i>am-tám Ni-iš-a-šu-e</i> <i>Iš-pu-nu-ma-an</i> (Siegelabrollung C)
Rs.		<i>ú Ku-uk-ra a-ša-sú</i> (Siegelabrollung D) <i>a-šī-mi-im a-na Ku-*ur-ku=ra</i>
	10	<i>i-dí-nu¹ / Ku-ur-ku-ra</i> <i>a-šar li-bi₄-šu a-na</i> <i>šī-mi-im i-da-šī</i> <i>šu-ma ma-ma-an</i>
	15	<i>lu ú-pá-ti-nu-um</i> <i>lu tù-sí-nu-um</i> <i>a-na Ku-ur-ku-ra</i>
o.K.		<i>i-tù-wa-ar</i> (Siegelabrollung A)
		1 <i>ma-na</i> KÜ.BABBAR <i>Iš-pu-nu-ma-an ú Ku-uk=ra</i> (Siegelabrollung D)
l.S.	20	<i>a-na Ku-ur-ku-ra i-ša-qú-lu</i> (Siegelabrollung E)
r.S.		

¹⁻⁵⁾ Siegel von Haššu'i, dem Priester, Siegel von Tarikuta, dem Priester, Siegel von Abu-šalim, Siegel von Kikaršan, Siegel von Išpunuman, Siegel von Kukra, dessen Frau: ⁶⁻¹⁰⁾Die Sklavin Niš'ašue verkauften Išpunuman und seine Frau Kukra dem Kurkura. ¹⁰⁻¹²⁾Kurkura darf sie verkaufen, wohin er will. ¹³⁻²⁰⁾Wenn Jemand, sie es die *Gütergemeinschaft* oder der *tuzzinnum*¹⁰ auf Kurkura Ansprüche erhebt, werden Išpunuman und Kukra dem Kurkura 1 Mine Silber zahlen.

2. kt.87/k.287 (9-148-87), dunkelbraune Hülle, ungeöffnet, 6,2x5,2x2,7 cm: Kauf einer anatolischen Sklavin auf dem Markt; Käufer, Verkäufer und die beiden Zeugen tragen assyrische Namen.

Vs.	1	KIŠIB A-šūr-ba-ni (Siegelabrollung A) DUMU I-lí-e-mu-qi KIŠIB Sú-en ₆ -na-da DUMU En-nam-A-šūr
	5	KIŠIB E ¹ -num ¹ -Ištar ša-wi-it Lá-qé-pi-im ša ¹ / ₃ ma-na KÛ.BABBAR ša-ru-pá-am (Siegelabrollung B) ší-im / Ku-ur-ma-lá
u.K.		(Siegelabrollung C) E-num-Ištar tal-qé-ú

10. Gegen die von J. Lewy, AHDO 1, 1937, 100f. eingeführte und von B. Kienast, FAOS Bh 1 § 82 verteidigte Übersetzung „Retraktkäufer“ sind in letzter Zeit von verschiedener Seite Bedenken erhoben worden. Vgl. vor allem V. Donbaz, FS N. Özgüç 148f., S. Bayram - K.R. Veenhof, JEOL 32, 1993, 99f. und F. Starke, WO 24, 1993, 23ff. („Anspruchsberechtigter“ auf der Basis einer heth. Etymologie). Wichtig ist die Beobachtung, daß der Begriff offenbar nur bei Geschäften mit wenigstens einer anatolischen Partei Verwendung findet, nicht aber, wenn ausschließlich Assyrem beteiligt sind. Dementsprechend tragen auch alle bislang bekannte *belū tuzzinnim* anatolische Namen. *tuzzinnum* kann denn auch nicht nur Personen, sondern auch etwas Unbelebtes (einen Gegenstand, ein Recht?) bezeichnen. Der oder das *t* kann auch in der Hand des Verkäufers bleiben und ist auch außerhalb von Kaufurkunden nachweisbar. Vgl. dazu den Anhang am Ende dieses Beitrags.

Rs.	(Siegelabrollung C)
10	<i>i-na ma-<u>hi</u>-ri-im</i> <i>A-mur-DINGIR / ú-<u>tá</u>-bi₄-ší</i> <i>am-tum a-ma-sú a-*šar</i> <i>li-bi₄-šu i-ta-dí-ší</i> <i>ma-ma-an a-na A-mur-DINGIR</i>
15	<i>ú-lá i-tú-wa-ar</i> (Siegelabrollung B) <i>šu-ma [x] x</i> <i>[x x x] a-na A-mur-DINGIR</i>
o.K.	(Siegelabrollung A)
l.S.	<i>i-tú-wa-ar E-num-Ištar</i> (Siegelabrollung A) <i>[tú-š]a-<u>ha</u>-sú</i>
r.S.	(Siegelabrollung B)
Si.A	^d <i>A-šur-ba-ni</i> DUMU <i>Í-lí-e-mu-qí</i>
Si.C	<i>E-num-Ištar</i> <i>ša-wi-i[t]</i> <i>Lá-qé-ep</i>

¹⁻⁶⁾Siegel von Aššur-bāni, Sohn von Ili-emūqī, Siegel von Su'en-nādā, Sohn von Ennam-Aššur, Siegel von Ennum-Ištar, der Rösterin¹¹ von Lāqēpum darüber, daß die Ennum-Ištar 1/3 Mine geläutertes Silber als Preis der Kurmala erhalten hat. ¹⁰⁻¹³⁾Vom Markt schaffte Amur-ilī sie fort. Die Sklavin ist seine Sklavin; wohin er will, darf er sie verkaufen. ¹⁴⁻¹⁵⁾Niemand wird Ansprüche gegen Amur-ilī erheben. ¹⁶⁻¹⁹⁾Wenn [ein ... oder ein...] gegen Amur-ilī Ansprüche erhebt, wird Ennum-Ištar ihn frei-stellen.

Siegelinschriften:

Siegel A: Aššur-bāni, Sohn von Ili-emūqī.

Siegel B: Ennum-Ištar, Rösterin von Lāqēp.

11. *ša-wi-i* doch wohl fem. Pt. zu *šawūm* „braten, rösten“.

3. kt.87/k.303 (9-164-87), helbraune Hülle, ungeöffnet, 5,4x4,5x2,6 cm: Nur auszugsweise notierte Urkunde über den Kauf eines Sklaven wohl durch Atu'a mit alternativer *šumma libbī*-Formel in subjektiver Stilisierung.

Vs.	1	KIŠIB <i>I-na-ar</i> (2 Kreise) DUMU <i>Ar-ku-a-tal</i> KIŠIB <i>Tī-tī-ar</i> KIŠIB <i>a-šī-tī-šu</i> / <i>Šī-*ša=li-kà</i>
	5	KIŠIB <i>Ki-kà-ar-ša-an</i> (Siegelabrollung A) KIŠIB <i>Ta-ar-šī-*a-at</i>
u.K.		DUMU <i>Lu-lu-ú</i> (Siegelabrollung A)
Rs.		(Siegelabrollung B) KIŠIB <i>E-na-na-tim</i> SAL <i>Šu-Ku-bi₄-im</i>
	10	<i>ur-da-am</i> / <i>šu-*ma</i> <i>li-be-e</i> / <i>a-kà-lá</i> <i>šu-ma</i> / <i>li-be a-*na šī-mi=im</i> (Siegelabrollung B) <i>a-da-an ma-ma-an</i>
o.K.		(Siegelabrollung C)
l.S.		<i>a-na A-tù-a-a</i>
	15	<i>i-tù-ru-ú</i> ¹ / ₂ <i>ma-na</i> (1 Kreis) KÙ.BABBAR <i>i-ša-qal</i>
r.S.		(Siegelabrollung C)

¹⁻⁵) Siegel von Inar, Sohn von Arku'atal, Siegel von Titi'ar, Siegel seiner Frau Šišalika, Siegel von Kikaršan, ⁶⁻⁹) Siegel Tarsi at, Sohn von Lulū, Siegel von Enanātum, Frau von Šu-Kūbum: ¹⁰⁻¹³) Den Sklaven kann ich, wenn ich will, behalten, wenn ich will, verkaufen. ¹³⁻¹⁶) Wer immer an Atu'a Ansprüche erhebt, zahlt 1/2 Mine Silber.

4. kt. 87/k.99 (9-41-87), schwarze Hülle, ungeöffnet,

6,2x4,9x2,3 cm: In Einzelheiten¹² unklare Urkunde über den Kauf der Sklavin Walawala durch Alahum. Dieser darf die Sklavin verbringen, wohin er will, und auch an Leute aus Talhat verkaufen, allerdings nicht, um Schulden ihrer Eltern oder Schwestern zu bezahlen.

- Vs. (Siegelabrollung A)
- 1 KIŠIB *I-ku-nim* DUMU ^dUTU-*ba-ni*
 KIŠIB *A-šur-GAL* DUMU *Lá-qé-ep*
 KIŠIB *Lu-lu-ú* DUMU *Du-du*
 KIŠIB *Hi-iš-ta-ah-šu* KIŠIB *A-tù-*ma-an*
- 5 *ša qá-nu-e* / KIŠIB *Ší-ša-wa-da*
 [DUMU].SAL *Ma-li-ah-šu*
^[1/3 m]*a-na* 2 ^{1/2} GÍN KÙ.BABBAR
 [*Wa-lá*]-*wa-lá* DUMU.S[AL (*x x*)]
 [*a-na ší*]-*mi-im* [*x x* (*x*)]
 (Siegelabrollung B)
- 10 [*x x x*] *x ma x* [*x x x*]
- u.K. (Siegelabrollung C)
*A-lá-ḥu-um a-na Ší-ša-wa-*da*
 DUMU.SAL *Ma-li-ah-šu iš-*qúl*
- Rs. (Siegelabrollung D)
*za-ku-tám lá ḥa-bu-ul-tám iš-a-*am*
*šu-ma / ma-ma-an / a-na Wa-lá-wa-*lá*
- 15 *ú A-lá-ḥi-im i-<tù>-wa-a-ar*
 2 *ma-na* KÙ.BABBAR *a-na A-lá-ḥi-im*
i-ša-qú-lu a-šar li-bi₄-šu i-ra-de₈-sí
*šu-ma li-bu-šu a-ta-al-ḥa-*tí-e*
i-da-ší a-na ḥu-bu-ul
- 20 *um-mi-ša a-bi₄-ša ú a-ḥa-tí-*ša*
 (Siegelabrollung E)
 <<*a-na*>> *Wa-lá-wa-lá ú-lá i-da-*ší*
 4 GÍN KÙ.BABBAR *ša Ḥa-nu-nu a-šu-*[mi]*
- o.K. - - - *A-lá-ḥi-im* - - -
Ší-ša-[wa]-da e-pu-lu KÙ.BABBAR (2 überschriebene Kreise)
- 25 *Ší-ša-[wa]-da / ša-bu-a-at*
a-na Ḥa-nu-nu (Ras.)

12. Eine sinnvolle Ergänzung der geringen Spuren von Z. 8-10 ist mir noch nicht gelungen.

I.S.	<i>ú-lá i-tù-ru Ší-ša-[wa-da]</i> <i>ú a-ha-sà a-na A-lá-[hi-im]</i> (Siegelabrollung E) <i>me-er-i-šu ú Wa-lá-wa-lá [a]m=tí-šu</i>
30	<i>ú-lá i-tù-ru</i>
r.S.	(Siegelabrollung C? (überschrieben))
Si.D	<i>I-ku-num</i> DUMU ^d UTU- <i>ba-ni</i>

¹⁻⁶⁾Siegel von Ikūnum, Sohn von Šamaš-bāni, Siegel von Aššur-rabi, Sohn von Lāqēp, Siegel von Lūlū, Sohn von Dudu, Siegel von Hištahšu, Siegel von Atuman *aus Rohr*, Siegel von Šišawadda, Tochter von Mali'ahšu: ⁷⁻¹²⁾[1/3 M]ine 2 1/2 Seqel Silber... [Wala]wala, Toch[ter von.....] zahlte Alahum der Šišawadda, Tochter von Mali'ahšu. ¹³⁾(Abgaben) frei und unbelastet kaufte er sie. ¹⁴⁻¹⁷⁾Wenn jemand gegen Alahum und die Walawala Ansprüche erhebt, werden sie 2 Minen Silber zahlen. ¹⁶⁻¹⁹⁾Wohin er will, darf er sie führen. Wenn er will, darf er sie Leuten aus Talhat verkaufen. ¹⁹⁻²¹⁾Für Schulden ihrer Mutter, ihres Vaters und ihrer Schwestern wird er die Walawala nicht verkaufen. ²³⁻²⁷⁾Die 4 Seqel Silber, die Hanunu auf Rechnung von Alahum der Šišawadda zu zahlen hatte, hat Šišawadda erhalten. Sie werden gegen Alahum keine Ansprüche erheben. ²⁷⁻³⁰⁾Šišawadda und ihre Schwester werden gegen Alahum, seine Söhne und Walawala, seine Sklavin, keine Ansprüche erheben.

Inschrift Siegel A: Ikūnum, Sohn von Šamaš-bāni.

5. kt. 87/k. 179 (9-106-87), graue Tafel, 2,5x3,4x0,8 cm: Keine eigentliche Kaufurkunde, sondern subjektiv stilisierte Notiz über den Kauf einer Sklavin in Uršu. Der Kauf geschah wohl im Auftrag eines Aššur-taklāku, dem die Sklavin auf dem Weg über Zalpa nach Kaniš zugeführt wird¹³.

13. Zur Lokalisierung von Uršu (zwischen Birecik und Gaziantep) und Zalpa (= Tilmen Hüyük?) vgl. Kh. Nashef, RGTC 4, 130 bzw. 140.

Vs.	1	$\frac{1}{3}$ ma-na 5 GÍN KÙ.BABBAR ší-im 1 GĒME ^{tim} Áš-du i-na Ūr-[šū a]-na Kà-nu-li / aš-qūl-ma
	5	1 GĒME ^{tām} ší-a-ti i-na Za-al-pá / a-na
u.K.		A-ma-ri-im
Rs.		DUMU Ib-ni- ^d IM a-dí-ší-ma a-na Kà-ni-iš ^{ki} a-na
	10	šé-er A-šūr-ták-lá-ku DUMU A-lá- <u>hi</u> -im ir-de ₈ -ší IGI A-šūr-lá-ma-ší DUMU Šu-Ku-bi-im IGI Li-ip-ta-nim
o.K.	15	DUMU Lá-li-im ší-im GĒME ^{tim} i-na li- [*] bi ₄
l.S.		A-šūr-ták-lá-ku a-dí-ni lá i-dí= ^{nam}

¹⁻⁴⁾ $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sequel Silber, den Preis der Sklavin Ašdu zahlte ich in Uršū dem Kanuli. Dann ⁵⁻⁸⁾ gab ich diese Sklavin in Zalpa dem Ammārum, Sohn von Ibni-Adad, und ⁹⁻¹¹⁾ (d)er führte sie nach Kaniš zu Aššur-taklāku, Sohn von Alahum. ¹¹⁻¹⁵⁾ Vor Aššur-lamassī, Sohn von Šu-Kūbum, vor Liptānum, Sohn von Lalum. ¹⁵⁻¹⁸⁾ Der Preis der Sklavin ist zu Lasten von Aššur-taklāku, er gab (ihn) mir noch nicht.

6. kt. 87/k.275 (9-136-87), helbraune Hülle, ungeöffnet, 6,3x4,8x2,8 cm: Gerichtsprotokoll des Kārum Kaniš über die Übergabe (Verkauf?) einer Sklavin unter der Auflage, diese nicht im Lande Kaniš zu verkaufen. Der Beklagte erklärt, sie über den Euphrat führen zu wollen.

Vs.	1	KIŠIB A-šūr-ma-lik DUMU E- [*] lá-lí (Siegelabrollung) Puzur ₄ -A-šūr à Ma-num- [*] ki- ^d IM
-----	---	--

		<i>a-na Pá-pá-an-ta-ah^h-*e</i>
		<i>iš-bu-tù-ni-ma</i>
	5	<i>um-ma Puzur₄-A-šùr</i>
		<i>ù Ma-num-ki-^dIM-*ma</i>
		<i>a-ma / am-tám / ša^{1/3} *ma-na KÙ.BABBAR</i>
		<i>tù-bu-lu a-na hu-*lu-uq</i>
u.K.		<i>a-na du-ba-bi</i>
		(Siegelabrollung)
	10	<i>ni-dí-na-kum¹</i>
Rs.		<i>šù-ma a-na Ha-tim</i>
		(Siegelabrollung)
		<i>lu a-na ma-tim / am-tám</i>
		<i>ri-de₈-e / i-na Kà-ni-iš</i>
		<i>ù ma-at Kà-ni-iš</i>
	15	<i>lá ta-da-an-ší</i>
		<i>um-ma Pá-pá-an-da-ah^h-e-*ma</i>
		<i>Pu-ra-tám ú-šé-ba-ar-*ší</i>
		<i>a-na a-wa-tim</i>
		(Siegelabrollung)
		<i>a-ni-a-tim kà-ru-um</i>
o.K.		(Siegelabrollung)
	20	<i>Kà-ni-iš TUR GAL</i>
l.S.		<i>i-dí-na-ni-ma IGI šù-ga-ri-a-*en</i>
		(Siegelabrollung wie oben)
		<i>ša A-šur ší-bu-tí a-dí-in</i>
r.S.		(Siegelabrollung)

¹⁾Siegel von Aššur-malik, Sohn von Elālī: Puzur-Aššur und Mannumkī-Adad packten mich gegen Papantah'e, und folgendermaßen (sprachen) dann Puzur-Aššur und Mannum-kī-Adad: ⁷⁻¹⁰⁾ „Also, die Sklavin, die 1/3 Mine Silber kostet, gaben wir dir *auf Verlust (und) auf Klagen*^{14. 11-15)} Falls nach

14. Dieser Ausdruck ist bislang unbelegt. Obwohl philologisch gut verständlich (*hu-lu-uq* st. abs. zu aA noch nicht bezeugtem *hulqu* „verlorenes Gut“; in den Wörterbüchern fehlendes *dubābum* gehört gewiß zu *dabābum* im Sinne von „gerichtlich klagen“), bleibt er sachlich und juristisch noch unklar. Gemeint ist vielleicht, daß nachträgliche Risiken des Kaufs der Sklavin dem Käufer übertragen wurden.

Hattum oder ins Land¹⁵, so führe die Sklavin hin. In Kaniš oder im Lande Kaniš verkaufe sie nicht!“¹⁶⁻¹⁷) Folgendermaßen (antwortete) Papandah'e: „Ich werde sie über den Euphrat¹⁶ bringen“. ¹⁸⁻²²) Für diesen Fall gab mich der Kārum Kaniš klein und groß (als Zeugen), und ich gab dann vor dem Emblem des Assur mein Zeugnis.

Von den hier mitgeteilten Texten ist Nr. 6 ohne Zweifel der interessanteste. Während die Texte Nr. 1-4 mit der *ašar libbī-šu*-Klausel das Recht des Käufers auf Weiterverkauf der gekauften Person festhalten und somit den uneingeschränkten Besitz des Käufers an dieser vermerkt¹⁷ - die Klausel steht somit anstelle des *amtum amassu/a* („die Sklavin ist seine/ihre Sklavin“)-Eintrags¹⁸ -, enthält Text Nr. 6 das Verbot eines Weiterverkaufs in Kaniš und innerhalb seiner näheren Umgebung; ein Verkauf ist nur „jenseits des Euphrats“ gestattet. Die Gründe für eine derartige Einschränkung bleiben unbekannt; vielleicht sollte ein Zusammentreffen mit Verwandten oder Bekannten aus Kaniš vermieden werden¹⁹.

Anhang: Neue, *tuzzinnum*- Urkunden“.

7. kt.87/k.285 (9-146-87), hellbraune Hülle, ungeöffnet, 5,5x4,8x2,8 cm: Zipezipe und Kikaršan verkaufen ihren Sohn Inar. Dieser verläßt das Haus, während die Eltern Haus und *tuzzinnum*

-
15. *mātum* „Land“ bezeichnet hier offenbar Anatolien mit Ausschluß des Landes Kaniš (Z. 14). Vgl. auch Kh. Nashef, RGTC 4, 57.
 16. Erster Beleg für den Flußnamen in den Kültepe-Texten. In Anbetracht der geographischen Angaben von Z. 10-15 möchte man vermuten, daß hier der außeranatolische Verlauf des Flusses gemeint ist. *a-na Pu-ra-tim* wäre dann ungefähr synonym mit *a-ta-al-ḫa-ti-e* in Text Nr. 4, 18.
 17. So trotz Kienasts Bemerkungen im FAOS Bh I, 110 zu ICK I 27. Das Recht des Käufers, frei zu verkaufen, kann durch Zusatzvermerke wie „wenn ich will, kann ich behalten“ (Text Nr. 3, 11) oder „(sogar) an Leute aus Talhat“, d.h. nach außerhalb Anatoliens präziser gefaßt werden.
 18. Z.B. ICK I 19 (= Kieast, FAOS Bh I, Nr. 28) A, 5-6. B, 11.
 19. Vgl. etwa die Strafandrohung gegen den von Nakkili'et gekauften Suppi'ahsu: *Šu-pi-a-aḫ-šu iš-ti/*¹⁴) *Ta-mu-ri-a šu-ma*¹⁵) *e-ta-mar*¹⁶) *i-du-wa-ak*„ Wenn er (=Nakkili'et) den Šuppi'ahsu bei Tamuria sieht, wird er (=Šuppi'ahsu) getötet“ TC III 253 (= Kienast, FAOS Bh. I, Nr. 15), 13-16 (*e-ta-mar*= Pf. G!).

behalten. Ein Käufername wird nicht genannt. Falls dies kein Schreiberversehen ist²⁰, wird man hieraus auf einen Selbstfreikauf des K. mit anschließendem Ausscheiden aus dem Familienverband schließen dürfen.

Vs.	1	KIŠIB <i>Ha-pi-a</i> (Siegelabrollung A) DUMU <i>Kà-lá-lá</i> KIŠIB <i>Ar-wa-[*]na-ah-šu</i> DUMU <i>A-šu-a-an</i> KIŠIB <i>Pè-ru-wa-ah-šu</i> / DUMU <i>Ta-[*]ri-ku-da</i>
	5	KIŠIB <i>I-na-ar-me-i</i> DUMU <i>*Ha-pi-a</i> KIŠIB <i>Hu-ur-tù-lá</i> DUMU <i>A-[*]pu-na</i> KIŠIB <i>Zi-pè-zi-pè</i> / KIŠIB <i>Ki-kàr-[*]ša-an</i> <i>Zi-pè-zi-pè</i> / ú <i>Ki-kàr-ša-[*]an</i> <i>me-ra-šu-nu</i> / <i>I-na-ar</i> (Siegelabrollung A)
	10	<i>a-na ší-mì-im</i>
u.K.		<i>i-dí-nu-šu-ma</i> (Siegelabrollung A)
Rs.	12	GÍN KÙ.BABBAR <i>ší-mì-šu</i> (Siegelabrollung B) <i>il₅-qé-ú-ma i-na be-tim</i> <i>I-na-ar</i> / ú <i>ší-ma</i>
	15	<i>é^{be-tám}</i> / ú <i>tù-zi-nam</i> <i>Zi-pè-zi-pè</i> ú <i>Ki-kà-ar-ša-an</i> << <i>me-ra-ša</i> >> / <i>il₅-qé-ú</i> <i>Zi-pè-zi-pè</i> / ú <i>Ki-kàr-ša-an</i>
	20	<i>a-na I-na-ar</i> / ú <i>lá i=tù-ru</i> ú <i>I-na-ar</i> (Siegelabrollung B) <i>a-na Zi-pè-zi-pè</i> ú <i>Ki-kàr-ša-an</i>
o.K.		<i>ú-lá i-tù-ar</i> (Siegelabrollung A)
	25	<i>ša i-tù-ru-ni</i>

20. Auch Z. 18 enthält einen Fehler. Kikarsan wird dort als „ihr (der Zipezipe) Sohn“ (*me-ra-ša*) bezeichnet, während er Z. 8ff. als Vater des Inar und damit als deren Gatte vorgestellt wird.

I.S.	$1/2$ <i>ma-na</i> KÛ.BABBAR <i>i-ša-qal</i> (Siegelabrollung C)
Si.A	[^d E]N.ZU- <i>i-din-nam</i> [ĪR.] ^d MAR.[TU]
Si.B	DINGIR- <i>š-u-ra-[bi]</i> [DU]MU <i>Zu-x-[x x]</i>

¹⁻⁷⁾Siegel von Happi'a, Sohn von Kalala, Siegel von Arwanahšu, Sohn von Aššuwān, Siegel von Peruwahšu, Sohn von Tarikuda, Siegel von Inarme'i, Sohn von Hap̄pi'a, Siegel von Hūrtula, Sohn von Apuna, Siegel von Zipezipe, Siegel von Kikaršan. ⁸⁻¹³⁾Zipezipe und Kikaršan verkauften ihren Sohn Inar und erhielten 12 Seql Silber als Preis für ihn. ¹³⁻¹⁸⁾Inar zog aus dem Haus aus, und Zipezipe und Kikaršan erhielten das Haus und *tuzzinnum*. ¹⁹⁻²⁰⁾Zipezipe und Kikaršan werden gegen Inar keine Ansprüche erheben, und ²¹⁻²⁴⁾Inar wird gegen Zipezipe und Kikaršan keine Ansprüche erheben. ²⁵⁻²⁶⁾Wer Ansprüche erhebt, zahlt 1/2 Mine Silber.

Siegelinschriften:

Siegel A: Sîn-iddinam, [Diener] des Amurru²¹.

Siegel B: Išū-rabi, Sohn von Zu [...].

8. kt. 87/k.253 (9-114-87) Vs. hell-, Rs. dunkelbraune Hülle, ungeöffnet, 6,2x5,5x2,3 cm: Zwei Brüder teilen das Erbe. Dabei wird sogar das Brot aus dem Backofen zerbrochen, das *tuzzinnum* aber ist offenbar unteilbar und wird dahe von den Brüdern gemeinsam 'gehalten'.

Vs. 1 KĪSĪB *H̄i-iš-ta-aḥ-š̄u* / GAL *ki-ri-*a-tim*
(Siegelabrollung A)

21. Trotz fehlender Herrschertitulatur Sîn-iddinam von Larsa (1849-43 v. Chr. nach mittl. Chronologie)?

		KIŠIB <i>Ši-im-ni-il₅-kà a-ší-tí-[*]šū</i>
		KIŠIB <i>Pu-li-li-i</i>
		KIŠIB <i>A-tù-wa</i> KIŠIB <i>Šu-Ku-bi₄-im</i>
	5	KIŠIB <i>I-na-ra-ah-šū</i>
		KIŠIB <i>Hu-ma-da-šū</i> KIŠIB <i>Ša-da-[*]ah-šū</i>
		<i>Na-ki-li-at</i>
		(10 mm Freiraum)
		<i>ú Ša-ar-ni-kà-an</i>
u.K.		(3 flache Kreise)
		<i>at-hu-ú i-zu-zu</i>
Rs.		(Siegelabrollung B)
	10	<i>a-hu-um a-na a-hi-im</i>
		<i>a-na mi-ma šu-um-šū la i-tù-[*]wa-ar</i>
		<i>ša i-tù-ru-ni 2 ma-na KÙ.[*]BABBAR</i>
		<i>i-ša-qal ú i-na <i>-dí-nim</i>
		<i>i-du-ku-šū tù-zi-nam</i>
		(Siegelabrollung C) ²²
	15	<i>ki-lá-lá-an-ma ú-kà-lu-[*]ú</i>
o.K.		<i>ú-ku-ul-tám i-kà-nu-nim</i>
		<i>iš-bi₄-ru-ú</i>
		(3 Kreise)
l.S.		(2 Stempelsiegel)
r.S.		(3 spiralförmige Abdrücke)

¹⁻⁶⁾Siegel von *Hištahšu*, dem Gartenoberst²³, Siegel von *Šimnilka*, seiner Frau, Siegel von *Pulilī*, Siegel von *Atuwa*, Siegel von *Šu-Kūbum*, Siegel von *Innarahšu*, Siegel von *Humaddašu*, Siegel von *Šadaḥšu*: ⁷⁻⁹⁾Die Brüder *Nakkili'at* und *Šarnikan* teilte (das Erbe). ¹⁰⁻¹⁴⁾Der eine wird gegen den anderen keinerlei Ansprüche erheben. Wer Ansprüche erhebt, zahlt 2 Mine, und man wird ihn auf dem Felde töten. ¹⁴⁻¹⁵⁾Das *tuzzinum* halten sie beide. ¹⁶⁻¹⁷⁾Das Brot im Ofen haben sie zerbrochen.

22. Siegel des *Atuwa*.

23. Nicht ausgeschlossen wäre auch eine Lesung *GAL qí-ri-a-tim* mit der Bedeutung etwa von „Festvorstand, Oberkellner“.

9. kt.87/k.312 (9-173-87), dunkelbraune Hülle, ungeöffnet, 4,5x4,8x2,5 cm: Atuwa kauft die Häuser von Manamana und Zuzura. Ein Kaufpreis ist nicht genannt. Interessant ist die Liste der siegelnden Personen: außer dem Assyrer Aššur-malik (wohl der Tafelschreiber) und den beiden Verkäufern siegeln weitere 4 Personen mit anatolischem Namen, von denen zwei als „Herren des *tuzzinnum*“ apostrophierte auch ausdrücklich als Zeugen bezeichnet werden. Der *tuzzinnum* selbst erscheint außerdem in der Generalklausel der Urkunde.

- Vs. 1 KIŠIB Ša-wa-na
 (Siegelabrollung A)
 KIŠIB Ša-ar-ni-kà-an
 be-lu tù-zi-<<nu>>-nim / KIŠIB
 <<KIŠIB>> Ki-kâr-ša-an KIŠIB A-*šūr-ma=lik
- 5 KIŠIB I-na-ar KIŠIB Ma-*na=ma-na
 - - - - Zu-zu-ra
 (9 kleine Abdrücke)
- u.K. (Siegelabrollung A)
- Rs. Ê^{ti} Ma-na-ma-na
 ù Zu-zu-ra a-na šī-mì=im
 i-dí-nu A-tù-wa
- 10 iš-a-am-šu-nu šu-ma
 ma-ma-an lu tù-zi-nu-um
 lu be-lím¹ hu-bu-li-šu-<nu>
 a-na Ê^{ti} i-tù-wa-ar
 2 ma-na KÙ.BABBAR a-na A-tù-*wa
- 15 i-ša-qal Ša-wa-na
 ú Ša-ar-ni-kà-an
- o.K. be-lu tù-zi-nu-um Z. 17-18 über Stempelsiegel
 i-zi-zu-ú
- l.S. (Siegelabrollung B)
- r.S. (Spuren des Stempelsiegels)

¹⁻⁶⁾Siegel von Šawana, Siegel von Šarnikan, den Herren des *tuzzinnum*, Siegel von Kikaršan, Siegel von Aššur-malik, Siegel von Inar, Siegel von Manamana (und) Siegel von Zuzura: ⁷⁻¹⁰⁾Die Häuser von Manamana und Zuzura verkauften sie. Atuwa kaufte sie. ¹⁰⁻¹⁵⁾Wenn jemand, der ²⁴ *tuzzinnum* oder ein Schuldherr von ihnen ²⁵ Ansprüche erhebt, soll er dem Atuwa 2 Minen Silber zahlen. ¹⁵⁻¹⁸⁾Šawana und Šarnikan, die herren des *tuzzinnum* fungierten als Zeugen.

24. Oder „ein“?

25. Unterläßt man die Emendation am Zeilenende, kommt als Beziehungswort für das Suf. in *bēl ḫubullī-šu* „ein Schuldherr von ihm“ nur der *tuzzinnum* in Betracht (der Käufer Atuwa scheidet selbstredend aus). Auch wenn eine solche Konstruktion sachlich nicht ganz undenkbar erscheint, möchte man doch erst weitere Belege abwarten.